

Protokoll der vierten Beiratssitzung des Fachinformationsdienstes Benelux / Low Countries Studies

Datum: 14. März 2023

Teilnehmende

Beiratsmitglieder:

- Prof. Dr. Ute K. Boonen, Universität Duisburg-Essen, Abteilung für Niederlandistik (anwesend bis 15:20)
- Prof. Dr. Christoph Brüll, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History
- Prof. Dr. Ralf Grüttemeier, Universität Oldenburg, Institut für Niederlandistik (verhindert)
- Prof. Dr. Matthias Hüning, FU Berlin, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie
- Ass.-Prof. Dr. Pim Huijnen, Digital Cultural History, Universität Utrecht
- Prof. Dr. Matthias Kortmann, TU Dortmund, Interdisziplinäre Fakultätsprofessur „Religion und Politik“
- Prof. Dr. Rolf-Ulrich Kunze, Karlsruher Institut für Technologie, Department für Geschichte (verhindert)
- Prof. Dr. Maria-Th. Leuker, Universität zu Köln, Institut für Niederlandistik
- Prof. Dr. Sabine Schmitz, Universität Paderborn, Belgienzentrum (anwesend bis 15:30 Uhr)
- Prof. Dr. Harm von Seggern, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Historisches Seminar (verhindert)
- Prof. Dr. Geneviève Warland, Université catholique de Louvain, Faculté de philosophie, arts et lettres (verhindert)

Kooperationspartner:innen des FID Benelux:

- Prof. Dr. Lut Missinne, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Niederländische Philologie
- Prof. Dr. Jacco Pekelder, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Zentrum für Niederlande-Studien (verhindert)

FID Benelux:

- Bernhard Liemann, Projektmitarbeiter FID Benelux (Protokoll)
- Jörg Lorenz, stellv. Direktor Universitäts- und Landesbibliothek Münster
- Ilona Riek, Leitung FID Benelux
- Dr. Beate Tröger, Direktorin der Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Tagesordnung

14:00	1. Begrüßung
	2. Protokoll der letzten Sitzung
	3. Arbeitsbericht des letzten Jahres: Fragen & Diskussion
14:20	4. Ergebnisse der Umfrage „Auf welchen Wegen möchten Sie Informationen aus dem FID Benelux erhalten?“
14:55	5. Entwurf der Umfrage „digitale neerlandistiek“
15:30	6. Verschiedenes
	7. Nächster Termin
15:45	Abschluss

1. Begrüßung

Frau Riek begrüßt alle Teilnehmenden im Namen des FID Benelux und der ULB Münster zur vierten Sitzung des wissenschaftlichen Beirats. Als neues Beiratsmitglied wird Ass.-Prof. Dr. Pim Huijnen willkommen geheißen, der die Nachfolge von Prof. Pekelder antritt. Jacco Pekelder übernimmt seinerseits als neuer Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien die Funktion des Kooperationspartners, die zuvor Prof. Wielenga innehatte.

2. Protokoll der letzten Sitzung

Das Protokoll der Sitzung vom 8. März 2022 wird genehmigt und kann in dieser Form online gestellt werden.

3. Arbeitsbericht des letzten Jahres: Fragen & Diskussion

Der Arbeitsbericht des FID Benelux für den Berichtszeitraum März 2022 bis März 2023 wurden allen Anwesenden vorab per E-Mail zur Kenntnis gegeben. Er enthielt Informationen zu den sehr umfangreichen und arbeitsaufwändigen Systemumstellungen im IT-Bereich, die den FID im Berichtszeitraum beschäftigten: den Umstieg auf das neue Bibliotheksmanagementsystem ALMA, das flächendeckend an den NRW-Hochschulen und auch an den Nationalbibliotheken der Niederlande und Luxemburgs eingeführt wurde sowie die Umstellung des FID Benelux-Rechercheportals auf die VuFind-Version 8. Darüber hinaus wurde der ebenfalls sehr arbeitsintensive Aspekt der System- und Netzwerkbildung im Rahmen des Netzwerks der Fachinformationsdienste sowie im Zusammenspiel mit anderen Infrastruktureinrichtungen wie etwa den Konsortien der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) thematisiert, in den sich der FID Benelux an vielen unterschiedlichen Stellen einbringt.

Im weiteren Verlauf des Berichts ging es um den aktuellen Stand bei den FID-Lizenzen, bei den Open-Access-Publikationen des FID, bei der Open-Access-Transformation von Monografien in Zusammenarbeit mit Knowledge Unlatched sowie bei der retrospektiven Digitalisierung des historischen Benelux-Bestandes der ULB Münster. Auch wurde angekündigt, dass die Aufsatzdatenbank *Online Contents Benelux* inhaltlich umfangreich überarbeitet und erweitert werden soll. In Bezug auf das FID Benelux-Forschungsverzeichnis wurde über die in Umsetzung befindliche Anbindung unterschiedlicher (Personen-)Normdateien referiert, wobei insbesondere der Zweck und Nutzen einer ORCID-iD in einem ergänzenden Beitrag während der Beiratssitzung erläutert wurde.

Als Neuzugang im Bereich des Services *FID Benelux-Biblio* wurde die *Bibliografie der Benelux-Grenzgeschichte* vorgestellt. Zudem wurde über die für 2023 geplante Neuauflage des *Clio-Guides* „Niederlande, Belgien, Luxemburg“ berichtet, für die der FID Benelux gemeinsam mit den Co-Autor:innen Christine Gunderman und Markus Wegewitz verantwortlich zeichnet. Im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit kam das neue diskursive Format *FID Benelux-Open Talks* zur Sprache. Erwähnung fanden darüber hinaus eine abgeschlossene („Auf welchen Wegen möchten Sie Informationen aus dem FID Benelux erhalten?“) und eine geplante Umfrage („Enquête digitale neerlandistiek“), die in den Tagesordnungspunkten 4 und 5 dieser Sitzung im Detail besprochen wurden.

DISKUSSION

Hinsichtlich des Arbeitsberichtes ergeben sich keine weiteren Fragen und Diskussionspunkte.

4. Ergebnisse der Umfrage „Auf welchem Weg möchten Sie Informationen aus dem FID Benelux erhalten?“

Um für die Empfehlung der DFG-Gutachter:innen, „Forschende in frühen Karrierephasen durch entsprechende Kommunikationsangebote, z.B. in den sozialen Medien, besser zu erreichen“ eine belastbare Rückmeldung aus der Fachcommunity zu erhalten, die Anhaltspunkte für die tatsächliche Bedarfs- und Interessenlage liefert, wurde eine Online-Umfrage mit dem Titel *Auf welchem Weg möchten Sie Informationen aus dem FID Benelux erhalten?* konzipiert, die von Mitte Januar bis Mitte Februar 2023 lief. An der Umfrage haben sich 56 Personen beteiligt. Ziel der Umfrage war es, das Informationsverhalten, aktuelle Formen der Informationsbeschaffung und Vorlieben im Bereich der Informationskanäle innerhalb der FID Benelux-Fachcommunity genauer zu beleuchten, um daraus Rückschlüsse in Bezug auf bestehende und mögliche neue Kommunikationsangebote des FID, insbesondere in den sozialen Medien, ziehen zu können.

Ilona Riek stellt den Fragebogen, erste Ergebnisse, die ein Stimmungsbild zeigen, und folgendes Zwischenfazit vor:

- Traditionelle Informationskanäle für die Fachinformation wie Konferenzen, persönliche Kontakte, Fachzeitschriften, Fachforen, Newsletter und Mailinglisten rangieren bei den Befragten deutlich vor Social-Media-Kanälen und sind daher weiterhin von wesentlicher Bedeutung, um die Fachgemeinschaft zu erreichen.
- Der FID Benelux betreibt mehrere Informationskanäle und Social-Media-Auftritte, die alle ihren Sinn und ihre Berechtigung haben, da mit ihnen innerhalb der verschiedenen Zielgruppensegmente jeweils Personen mit unterschiedlichen Vorlieben und Informationsgewohnheiten erreicht werden.
- Einzelne Informationsdienste des FID wie der *FID Benelux-Newsletter* und das E-Mail-Abonnement für das *FID Benelux-Blog* sollten in regelmäßigen Abständen immer wieder beworben werden.
- Als potentiell attraktiver neuer Social-Media-Dienst kristallisierte sich eine FID Benelux-Präsenz auf dem sozialen Karrierenetzwerk *LinkedIn* heraus. Diese Tendenz deckt sich mit Beobachtungen des FID in diesem Netzwerk sowie mit den Ergebnissen von Gesprächen mit Angehörigen der Fachcommunity in unterschiedlichen Kontexten. Zudem bietet *LinkedIn* die Chance, insbesondere die Zielgruppe der Early Career Researchers noch besser zu adressieren als bisher, da diese das Netzwerk oft für die berufliche Profilierung nutzt.
- Unabhängig von den Ergebnissen der Umfrage ist geplant, eine *Mastodon*-Präsenz des FID als Alternative zu Twitter einzurichten, für den Fall, dass ein Verbleib bei *Twitter* nicht mehr tragbar ist.

[Mittlerweile liegt eine vollständige Dokumentation und Auswertung der Umfrage vor:

<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:6:4-19998600262>]

DISKUSSION

Prof. Missinne fragt, ob Informationen über die Alterskategorien der Teilnehmenden vorliegen. Dies ist aus datenschutztechnischen Gründen nicht der Fall, da so wenig persönliche Daten wie möglich abgefragt wurden. Frau Riek räumt ein, dass es grundsätzlich wünschenswert wäre, Daten zur Altersstruktur der Teilnehmenden zu haben, wenngleich es natürlich allgemeine Tendenzen zur unterschiedlichen Nutzung von Social Media durch unterschiedliche Altersklassen gebe.

Prof. Kortmann wüsste gern, ob es vergleichbare Untersuchungen des FID Benelux aus den Vorjahren gibt, aus denen sich eine Entwicklung ablesen lässt. Dies ist nur bedingt der Fall. Manche Punkte wurden regelmäßig abgefragt, so zum Beispiel die Angaben zur Person (Funktion, Fachgebiete, regionale Forschungsschwerpunkte), viele jedoch nicht, weil sie abhängig waren von dem jeweils aktuellen Umfragethema. Im Allgemeinen versucht der FID seine Umfragen „schlank“ zu halten, um die Teilnehmenden nicht zu demotivieren.

Prof. Huijnen erkundigt sich, wie der FID Benelux die Ergebnisse selber bewertet und ob dem FID etwas Bestimmtes aufgefallen sei? Für ihn sei es schwierig zu beurteilen, wobei es recht informativ sei, derart detaillierte Ergebnisse zu sehen. Für den FID war es eine wichtige Erkenntnis, dass vieles in der Fachcommunity unverändert über traditionelle Informationskanäle wie Konferenzen, persönliche Kontakte oder Newsletter läuft. Bei aller Konzentration auf Social Media dürfe man das nicht vergessen, wenn es darum ginge, die Fachcommunity passgenau zu adressieren.

Prof. Huijnen unterstützt den Gedanken einer FID Benelux-Präsenz auf *LinkedIn*. Er sei immer wieder erstaunt, wie viele seiner Kolleg:innen auf *LinkedIn* aktiv sind, und zwar nicht nur Early-Career-Researchers, sondern Vertreter:innen aller Altersgruppen und Karrierestufen. Herr Liemann ergänzt, dass *LinkedIn* besonders in niederländischen Forscher:innenkreisen sehr stark aufgestellt sei und dass dies von Vorteil sei für die Internationalisierung. Hierzu bemerkt Frau Riek, dass eine verstärkte Internationalisierung Teil des Antrags der aktuellen Förderperiode sei. Sie gibt jedoch auch zu bedenken, dass bei allem, was der FID im Bereich Öffentlichkeitsarbeit unternimmt, immer auch die Frage der personellen Leistbarkeit im Raum stehen müsse.

5. Entwurf der Umfrage „digitale neerlandistiek“

Frau Riek stellt den ersten Entwurf einer Umfrage zur „digitalen Niederlandistik“ vor. Ziel der Umfrage ist es, in Erfahrung zu bringen, inwieweit die Vertreter:innen der Niederlandistik im deutschsprachigen Raum an einem Austausch zu digitalen Forschungsmethoden und einem entsprechenden Workshop interessiert sind.

DISKUSSION

Prof. Hüning erkundigt sich nach den genaueren Zielen der Umfrage. Frau Riek erläutert, dass die Umfrage mehrere Ziele verfolge: Zunächst soll ergründet werden, ob dieses Thema bei der Fachcommunity überhaupt auf Interesse stößt und ob Bedarf an einem Austausch besteht. Sofern dies nicht der Fall sei, erübrige sich ein Workshop. Dann ginge es darum, die Themen, zu denen ein Austausch gewünscht wird, zu ermitteln und last

but not least solle erfragt werden, wer inhaltlich etwas zu einem eventuellen Workshop beitragen könne und diesen ggf. auch mitorganisieren würde.

Prof. Hüning fragt in diesem Zusammenhang nach der Rolle des FID Benelux. Dazu bemerkt Frau Riek, dass der FID die Diskussion anstoßen und für den organisatorischen Rahmen sorgen könne. Der FID stehe mit dem *Niederlandistenverband* in Kontakt, der sich aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht an der Organisation beteiligen könne, aber seine Kommunikationskanäle zur Verfügung stelle.

Prof. Missinne stellt die generelle Frage, inwieweit es bei dieser Thematik Unterschiede zwischen der Sprach- und der Literaturwissenschaft gibt, worauf Prof. Hüning entgegnet, dass natürlich jede:r Sprachwissenschaftler:in per se in irgendeiner Weise interessiert sei. Prof. Boonen wendet ein, dass nicht alle Sprachwissenschaftler:innen gleichermaßen interessiert seien, aber z.B. jene, die Korpuslinguistik betreiben.

Prof. Missinne befürchtet, dass es schwierig wird, die Sprach- und die Literaturwissenschaft inhaltlich unter einen Hut zu bekommen.

Prof. Schmitz gibt zu bedenken, dass die Digitalisierung der Lehre gerade hochaktuell und von Schulen dringend benötigt sei. Man solle die noch Unsicheren an die Hand nehmen (nämlich jene, die sich fragen, ob sie sich mit ihren Forschungsgegenständen überhaupt in den DH verorten können) und sie dabei unterstützen, sich inhaltlich positionieren zu können und dabei auch gerade die Wissenschaftler:innen der frühen Karrierestufen adressieren.

Prof. Hüning schlägt vor, den Workshop thematisch auf DH in der Lehre zuzuspitzen, um eine inhaltliche Schnittmenge für die Sprach- und Literaturwissenschaft zu schaffen. Prof. Huijnen stimmt zu. Obwohl er kein Vertreter der Niederlandistik ist, ist das Thema Digitalisierung der Lehre auch in seinem Bereich und in den Niederlanden gerade brandaktuell und es gibt hier großen Austauschbedarf, weshalb auch dort ein ähnlicher Workshop geplant sei. Bei Forschungsthemen hingegen ginge es in sehr viele verschiedene Richtungen, das sei sehr disparat.

Dr. Träger fragt Herrn Lorenz nach seiner Einschätzung aufgrund seiner Erfahrungen im *Service Center for Digital Humanities* an der Universität Münster. Herr Lorenz schließt sich seinen Vorredner:innen an: Ähnliche Diskussionen gab und gibt es auch an der Universität Münster. Es gibt teilweise die früher schon angesprochene Unsicherheit der Forschenden, gehöre ich überhaupt zu DH? Deutlich zu beobachten sind zwei verschiedene Perspektiven: Einerseits z.B. die Sprachwissenschaft mit einer klaren Hypothese, statistischen Datenerhebung und Analyse. Andererseits die Literaturwissenschaft, Geschichte oder Theologie mit einem Schwerpunkt auf digitalen Editionen. Zwei Dinge würden aus seiner Sicht Sinn ergeben: entweder ein lehrebezogener oder forschungsbezogener Workshop (falls Letzteres, dann aber stark zugeschnitten auf ein Thema). Aktuell und spannend seien z.B. auch Themen wie: Wie können Anwendungen auf Basis künstlicher Intelligenz uns helfen/unterstützen? Wie verhalten sich unsere Lehr- bzw. Prüfungsformate zu ChatGPT?

Prof. Hüning stimmt zu: „Welche Methodenkompetenz brauchen wir in Curricula? Damit müssen wir uns aktiv auseinandersetzen. Was gehört heutzutage in ein Curriculum? Wir denken manchmal noch, mit ein paar Handbüchern wäre es getan, aber das ist überholt. Schwierig: Was ist zu spezifisch, was zu allgemein? Das wäre eine interessante Sache.“

Frau Riek erläutert, dass es der Auftrag des FID ist, vor allem die Forschung zu unterstützen. Sollte es den Bedarf aber eher für die Lehre bzw. für die didaktische Forschung geben, so könne man auch mehr in diese Richtung denken.

Prof. Hüning und Prof. Schmitz weisen darauf hin, dass die *Taalunie* gerade an ähnlichen Vorhaben arbeitet und dass es auf diesem Gebiet daher massiven Abstimmungsbedarf gebe. Auch die neuen Verträge der *Taalunie* seien interessant: Niederländisch als Fremdsprache in Ostbelgien und in der Fédération Wallonie-Bruxelles.

6. Verschiedenes

Weave

Prof. Hüning weist darauf hin, dass die *Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek* (NWO) bisher nicht am europäischen Netzwerk für Forschungsförderung *Weave* (<https://weave-research.net/>) teilnimmt. Bei *Weave* vertreten sind neben der DFG u.a. auch der wallonische *Fonds de la Recherche Scientifique* (F.R.S.-FNRS), der *Fonds Wetenschappelijk Onderzoek – Vlaanderen* (FWO) sowie der Nationale Forschungsfonds Luxemburgs (*Fonds national de la recherche*, FNR). Das heißt, es lassen sich aktuell Projekte mit wallonischen, flämischen und luxemburgischen Projektpartnern beantragen, aber nicht mit Partnern aus den Niederlanden. Es wäre daher aus seiner Sicht gut, wenn der FID gegenüber der DFG den Wunsch artikulieren könnte, diesen wichtigen Partner mit ins Boot zu holen. Prof. Brüll schließt sich dem ausdrücklich an.

Abschied Prof. Leuker

Prof. Leuker ergreift die Gelegenheit, sich zu verabschieden, da sie im Sommer 2023 in den Ruhestand gehen wird. Frau Riek dankt ihr im Namen des gesamten Teams für die stets gute Zusammenarbeit.

7. Nächster Termin

Der nächste Termin für die Beiratssitzung ist regulär im März 2024, aber dann steckt der FID Benelux bereits mitten in den Vorbereitungen für den FID-Antrag 2025–2027. Mit Blick auf den Antrag erscheint es sinnvoll, den Termin auf November 2023 vorzuziehen. Eine entsprechende Terminabfrage wird mit einem Vorlauf von ca. drei Monaten verschickt. Die Sitzung findet wiederum per Zoom statt.